

16. Okt. 2007



Herrn
Oberbürgermeister Müller

L-15/10

Der Magistrat

über
Magistrat

Dezernat für Jugend, Soziales,
Wohnen und Stadterneuerung

und

Stadtrat Arno Goßmann

Frau
Stadtverordnetenvorsteherin Thiels

|| Ausschuss für Soziales

11. Oktober 2007

Prävention- Mobilität im stationären Pflegebereich

|| Beschluss-Nr. 0038 vom 28.02.2007

Der Magistrat wird gebeten

1. beispielhaft zu berichten, was in Wiesbadener Altenhilfeeinrichtungen zur Aufrechterhaltung der Mobilität von Bewohnerinnen und Bewohnern der stationären Altenpflege unternommen wird,
2. ein Programm zur Erhaltung, Stabilisierung und Wiedergewinnung der körperlichen Mobilität von Bewohnerinnen und Bewohnern der stationären Altenhilfeeinrichtungen zu entwickeln,
3. zu prüfen, inwieweit unter ehrenamtlicher Mitarbeit ein Mobilitätsprogramm in den stationären Altenpflegeeinrichtungen entwickelt werden kann.

Es wird gebeten, Herrn Dr. Knauf als Leiter der geriatrischen Abteilung in der Asklepios Paulinen Klinik mit einzubeziehen.

Auf der Grundlage dieses Beschlusses wurden die sieben großen Träger stationärer Pflegeeinrichtungen in Wiesbaden angeschrieben und um fachliche Beurteilung zu den Beschlüssen gebeten. In diese Befragung wurde Herr Dr. med. Wolfgang Knauf einbezogen. Dieses Vorgehen war deshalb notwendig, weil die entsprechenden fachlichen Kompetenzen ausschließlich bei den Pflegeeinrichtungen und Herrn Dr. Knauf vorliegen.

Mittlerweile liegen Antworten von fünf Trägern stationärer Pflegeeinrichtungen und Herrn Dr. Knauf vor. Die entsprechenden Schreiben sind anliegend beigelegt.

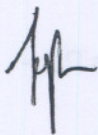
Die Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- In allen stationären Einrichtungen werden spezielle Programme der Sturzprophylaxe und Mobilisation realisiert.

- Die jeweiligen Maßnahmen haben sich an den individuellen Bedürfnissen der jeweiligen Bewohnerinnen und Bewohnern, ihrer Motivation, aber auch an ihren spezifischen Beeinträchtigungen zu orientieren.
- Zusätzlich werden ärztlich verordnete Maßnahmen der Physio- und Ergotherapie realisiert.
- Alle Einrichtungen verweisen darauf, dass zusätzliches ehrenamtliches Engagement im Feld der Mobilität gewünscht ist, schränken aber ein, dass es sich bei den Bewohnerinnen und Bewohnern stationärer Einrichtungen um überwiegend stark hilfsbedürftige und multimorbide Menschen handelt.
- Insbesondere aus ärztlich-geriatrischer Sicht wird klargestellt, dass entsprechende Maßnahmen der Mobilität und Sturzprophylaxe nicht ohne haus- oder fachärztliche Aufsicht realisiert werden sollten, weil die mit den Maßnahmen verbundenen Belastungen insbesondere bei multimorbiden Patienten mehr Schaden als Nutzen bringen könnten.
- Herr Dr. Knauf verweist in seinem Schreiben auf die Aktivitäten des Fördervereins „AGape e. V.“, der mittlerweile in vier Seniorentreffs (zwei davon in städtischer Trägerschaft) Kurse zum Muskelaufbau und zur Sturzprävention initiiert hat. Diese werden durch speziell ausgebildete Physiotherapeuten angeleitet.
- Gleichzeitig bietet Dr. Knauf an, Projekte zur Mobilitätsförderung in stationären Pflegeeinrichtungen fachlich begleiten zu wollen, falls dies gewünscht ist.

Auf der Grundlage der vorliegenden Stellungnahmen wird bei Dez. VI/51 gemeinsam mit den Trägern stationärer Pflegeeinrichtungen geprüft, welche zusätzlichen Maßnahmen zur Verbesserung der Sturzprophylaxe und Mobilität auch unter Einbeziehung Ehrenamtlicher realisiert werden können. Dabei ist herauszustellen, dass in Bezug auf die verschiedenen Einrichtungen und Bewohnergruppen in den Einrichtungen differenziert vorzugehen ist und damit verbunden mit kurzfristigen Ergebnissen nicht gerechnet werden kann. Die angebotenen geriatrischen Fachkompetenzen werden in die Überlegungen entsprechend einbezogen.

Über die Ergebnisse dieser Prüfungen wird dem Ausschuss berichtet. Dabei ist davon auszugehen, dass berichtenswerte Ergebnisse frühestens Ende 2008 vorliegen.



Anlage